

#### **IMPRESSUM**

Herausgeber: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V. Hebelstrasse 6 60318 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 944371-0 Telefax: 069 / 494817 E-Mail: zentrale@zwst.org

www.zwst.org

Verantwortlich: Aron Schuster, Ilya Daboosh Konzept & Redaktion: Ricarda Theiss, Laura Cazés

Gestaltung: Dan Krumholz

Bildnachweise: ZWST (wenn nicht anders angegeben)

Stand Juni 2020

#### **INHALTSVERZEICHNIS**

4	VORWORT
6	BEGRIFFLICHKEITEN UND KONTEXTUELLE BEZÜGE
8	INTEGRATIONS- UND BILDUNGSAUFENTHALTE FÜR SENIOR*INNEN
10	ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ, DEREN ANGEHÖRIGE UND FACHKRÄFTE
12	ANGEBOTE FÜR ÜBERLEBENDE DER SHOAH, ANGEHÖRIGE UND FACHKRÄFTE
16	"GESHER" - INKLUSIVE ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT EINER BEHINDERUNG, DEREN ANGEHÖRIGE UND FACHKRÄFTE
22	ANGEBOTE FÜR ALLEIN- UND GETRENNTERZIEHENDE MÜTTER UND VÄTER
24	FÖRDERUNG DES EHRENAMTES: SENIORENARBEIT
26	FÖRDERUNG DES EHRENAMTES: RELIGIÖSES UND KULTURELLES GEMEINDELEBEN
28	ZWST ALS ZENTRALSTELLE DES BUNDESFREIWILLIGENDIENSTES (BFD)
30	SOZIALE BETREUUNGS- UND BERATUNGSANGEBOTE
32	PROFESSIONALISIERUNG, QUALIFIZIERUNG, VERNETZUNG HAUPTAMTLICHER MITARBEITER*INNEN
34	ROUND TABLE UND VERNETZUNG
36	KOMPETENZZENTRUM FÜR PRÄVENTION UND EMPOWERMENT
37	OFEK E. V BERATUNGSSTELLE BEI ANTISEMITISCHER GEWALT UND DISKRIMINIERUNG
38	DIGITALE TRANSFORMATION UND GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

#### Liebe Freundinnen und Freunde der ZWST, liebe Leser\*innen,

"Wenn ein Armer in deiner Mitte ist, so verhärte nicht dein Herz und verschließe nicht deine Hand vor deinem armen Bruder. Geben sollst du ihm wiederholt und dein Herz sei nicht böse, wenn du ihm gibst." Dieses Zitat aus dem fünften Buch Moses steht sinnbildlich für die Aufforderung einer der wichtigsten religiösen Pflichten des Judentums, sich wohltätig gegenüber Mitmenschen zu verhalten. Das jüdische Verständnis von Wohltätigkeit (hebr. Zedaka) bildet das Leitbild unseres Verbandes. Wenn sich auch die Aufgaben der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) seit Beginn ihrer Gründung im Jahr 1917 sehr gewandelt haben, so ist doch das Leitbild immer aktuell geblieben.

Die vollständigste Definition von Wohltätigkeit in acht Stufen wurde bereits im 12. Jahrhundert durch den Gelehrten Maimonides veröffentlicht. Die niedrigste Stufe der Zedaka ist die Gewährung eines Almosens und die höchste, den "Verarmten" in die Lage zu versetzen, von Hilfe unabhängig zu werden. Schon hier ist das moderne Fürsorgeprinzip der Hilfe zur Selbsthilfe zu erkennen: anderen dazu zu verhelfen, aus eigener Kraft für sich selbst sorgen zu können.

Mit zielgerichteten bundeseinheitlichen Programmen und einem vielfältigen Veranstaltungsspektrum unterstützt die ZWST Mitgliedsorganisationen, vernetzt Akteur\*innen und kommt dem wachsenden Fortbildungsbedarf von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden nach. Die Einbindung und Befähigung unserer Mitgliedsorganisationen zur Partizipation an Strukturen der Wohlfahrtspflege und der Sozialpolitik sind die Maxime unserer Serviceleistungen.

Die ZWST ist die soziale Stimme der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Wir sind - getreu unserem seit mehr als 100 Jahren gültigen Leitbild "Zedaka" - in erster Linie für all diejenigen Menschen da, die eine besondere Unterstützung benötigen. Dazu gehören insbesondere Menschen mit Behinderung, Senioren, Shoah-Überlebende, Personen, die Antisemitismus erleben, Menschen mit Fluchterfahrung, Menschen in Armut oder anderen Notsituationen.

Die nachfolgenden Seiten bieten Einblicke und Eindrücke von dieser vielseitigen Arbeit. Unser Dank gilt den vielen motivierten hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen unseres Verbandes, die mit Hilfe einer breiten Unterstützung ehrenamtlicher Kräfte den großartigen Output der ZWST ermöglichen und unser Leitbild "Zedaka" Tag für Tag mit Leben füllen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Broschüre.

Abraham Lehrer *Präsident*  Aron Schuster

Direktor



#### BEGRIFFLICHKEITEN UND KONTEXTUELLE BEZÜGE

Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) bildet den Zusammenschluss der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Als Dachorganisation vertritt die ZWST die jüdischen Gemeinden und Landesverbände auf dem Gebiet der jüdischen Sozialarbeit. Sie ist einer der sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland und Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW).

Migration bildet für die ZWST seit ihrer Gründung 1917 einen bestimmenden Faktor in der Schwerpunktsetzung ihrer Arbeit. Mit dem Zerfall der Sowjetunion wurde 1991 der gesamtdeutsche Beschluss durch die Ministerpräsidentenkonferenz gefasst, jüdische Menschen aus der ehemaligen UDSSR in die wiedervereinigte Bundesrepublik aufzunehmen und damit ein Zeichen für die Stärkung der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland nach der Shoah zu setzen. Die jüdischen Gemeinden und ihre Dachorganisationen, die zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung rund 30.000 Mitglieder umfassten, standen vor vielfachen Herausforderungen: Den "Zugewanderten", die die Gemeinschaft versechsfachten, einen Zugang in die deutsche Mehrheitsgesellschaft zu bieten, Strukturen sozialer Absicherung zu schaffen und Integration zu gewährleisten. Die primär postsowjetische, jüdische Klientel der ZWST, ist einer zunehmenden Gefahr von Exklusion ausgesetzt. In den meisten Fällen liegt eine dreifache Betroffenheit vor, die Ausdruck in den Diskriminierungsformen Alter (Ageism), Antisemitismus und Rassismus findet. In diesem Zuge fördert die ZWST eine doppelte Integration in

die Mehrheitsgesellschaft als auch in die jüdische Gemeinschaft und hat den Anspruch, ihrer Zielgruppe durch ihre Angebote eine allumfassende Teilhabe zu ermöglichen. Die soziale Arbeit der ZWST verfolgt den Ansatz, Angebote in einem gemeinschaftlichen Umfeld zu gestalten und richtet ihre Aktivitäten somit nicht nur an Individuen, sondern bezieht die soziale Infrastruktur mit ein. Die Angebote richten sich unmittelbar an unterschiedliche Zielgruppen, die Personen individuell stärken sollen. Weitere Aktivitäten verfolgen das Ziel, Fachkräfte sowie Angehörige in diesen Prozess mit einzubeziehen, indem sie begleitet, geschult und unterstützt werden. Darüber hinaus fördert und professionalisiert die ZWST die soziale Arbeit ihrer Mitgliedsverbände in Alltags- und Praxisfragen und zu aktuellen Themen.

Die vorliegende Broschüre greift wiederkehrend auf Begrifflichkeiten wie Empowerment, Resilienz oder Inklusion zurück. Einige Begriffe stammen aus psychotherapeutischen und/oder pädagogischen Kontexten und bedürfen einer begrifflichen Erläuterung, die an dieser Stelle angeführt wird.







Integration

Inklusion

#### INKLUSION: WAS, WANN, WIESO, WARUM?

Der Begriff Inklusion stammt aus dem lateinischen (inclusio) und bedeutet "Einschließung, Zugehörigkeit, Einbeziehung".

In den 70er Jahren wurde die grundsätzliche Gleichstellung von Menschen mit und ohne Behinderung gefordert, bekannt unter der Begrifflichkeit Integration, dem Vorreiter der Inklusionsdebatte.

Katzenbach und Schroeder formulieren den Auftrag der Inklusions[debatte] wie folgt: "Die einzelne Person ist nicht mehr gezwungen, nicht erreichbare Normen zu erfüllen, sondern die Gesellschaft schafft Strukturen, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen."

Die oben angeführte Abbildung der Aktion Mensch, verbildlicht die Ziele der Inklusionsdebatte. Die schwarzen Punkte bilden hierbei die Gesellschaft und die bunten stehen für Menschen mit Einschränkung.

Inklusion ist als Prozess zu verstehen, der überall seinen Anfang finden kann, jedoch niemals zum Stillstand kommen darf. Nach wie vor problematisch erscheint in diesem Zusammenhang der Inklusionsbegriff, der immer noch synonym mit dem Integrationsbegriff verstanden wird.

Nicht zuletzt durch die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) wird der Inklusionsbegriff häufig in Verbindung mit der Inklusion von Menschen mit Einschränkung gedacht und angewandt. Hier geht es um ein Dabeisein "aller" von Anfang an.

(Ricarda Theiss)

#### **EMPOWERMENT**

Zedaka, das Leitbild der ZWST, steht für das jüdische Verständnis von Wohltätigkeit und ist die Basis jüdischer Sozialarbeit. Diese ist im Judentum kein freiwilliger Akt, sondern eine der wichtigsten religiösen Pflichten, eine "Mitzwa" (hebr.). Sie beinhaltet einerseits eine sozialethische Handlungsanweisung und steht andererseits für soziale Gerechtigkeit. Wohltätig zu sein heißt, Hilfe nicht nur in Form von Almosen zu leisten, sondern im Sinne einer ausgleichenden Rechtsordnung. Jüdische Sozialarbeit wurzelt in der Jahrtausend alten Sozialethik des Judentums und hat sich auf der Basis dieser religionsgesetzlich verankerten Wohltätigkeit entwickelt. Dem Leitbild entsprechend widmet sich die ZWST durch ihre vielfältigen Angebote den Problemlagen und Fragestellungen ihrer Teilnehmer\*innen, um ihnen eine allumfassende, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Durch das Erlernen diverser Lösungsansätze und Bewältigungsstrategien können die Teilnehmer\*innen empowert werden, im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Empowerment bedeutet übersetzt so viel wie: aus eigener Kraft, Macht, Selbststärkung, Befähigung.

Ansetzend an den eigenen Resilienzen (eigenen Kräften) bietet die ZWST Seminare und Fortbildungen, die einen nachhaltigen Nutzen für die Teilnehmenden haben. Durch den Austausch mit anderen Teilnehmer\*innen und fallbezogene Praxisbeispiele entsteht ein besonderes "Wir-Gefühl". Der Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmenden, gestützt durch professionelle Begleitung ermöglicht zum Teil eine schnelle Lösung für verschiedenste Problemlagen. Getreu dem Motto: Lösungsorientiertes- nicht problemorientiertes Handeln.

# INTEGRATIONS- UND BILDUNGSAUFENTHALTE FÜR SENIOR\*INNEN IM KURHEIM BENI BLOCH



Seit 1993 bietet die ZWST im Kurheim Eden-Park Bildungsaufenthalte für jüdische Senior\*innen an. Im April 2020 erfolgte eine Umbenennung der Einrichtung in das "Kurheim Beni Bloch", in Erinnerung an ihren langjährigen Direktor, der die Bildungsaufenthalte für Senior\*innen in Bad Kissingen initiierte.

Die Einrichtung der ZWST im unterfränkischen Bad Kissingen bietet vor allem älteren migratisierten Menschen die Gelegenheit sich weiterzubilden, die eigene jüdische Identität zu stärken und in familiärer, jüdischer Atmosphäre neue Bekanntschaften zu schließen. Jährlich nehmen rund 1000 Personen das Angebot der ZWST war. Die Programme sind eine Kombination aus Weiterbildungen im Bereich Sprache (Deutsch- und Hebräisch-Kurse), Kultur, Gesundheit und Gesellschaft, verbunden mit gemeinsamen Aktivitäten wie Tanz, Gesang, Theater, Ausflügen und Gesprächsrunden. Ein weiterer Schwerpunkt der Programme ist die Vermittlung jüdischer Traditionen, die viele Teilnehmer\*innen in ihren Herkunftsländern nicht offen pflegen konnten. Dazu gehören das gemeinsame Erleben des wöchentlichen Schabbats und besondere Veranstaltungen anlässlich jüdischer Feier- und Gedenktage. Die Teilnehmer\*innen werden zudem motiviert, eigene ehrenamtliche Aktivitäten in ihrer Heimatgemeinde zu organisieren oder weiterzuentwickeln, z.B. in einem Seniorenklub.

Die jüdische Seniorengeneration in Deutschland hat viele Facetten, daher organisiert die ZWST spezielle Bildungsaufenthalte für diverse Zielgruppen, um die Teilnehmer\*innen direkt ansprechen zu können, wie:

- Aufenthalte für die Vereine des Jüdischen Frauenbundes in Deutschland
- Alteingesessene Senioren: Zu dieser Gruppe gehören wenige deutsche Jüdinnen und Juden an, die vor 1989 nach Deutschland gekommen sind.
- Junge Senioren 60+: Diese Bildungsaufenthalte richten sich in erster Linie an Angehörige der 2.
   Generation (Kinder von Überlebenden der Shoah), die schon vor 1989 in den Gemeinden ehrenamtlich aktiv gewesen sind.

Im "Kurheim Beni Bloch", zuvor "Kurheim Eden-Park", organisiert die ZWST weiterhin Betreuungsfreizeiten für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz. Die Freizeiten können als niedrigschwelliges Angebot durch die Krankenkasse abgerechnet werden. Dazu gehören Freizeiten für Menschen mit einer Behinderung im Rahmen des Arbeitsbereiches "Gesher-Inklusion für Menschen mit Behinderung" und Betreuungsfreizeiten für Menschen mit einer Demenz (s.u.).





#### ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ, DEREN ANGEHÖRIGE UND FACHKRÄFTE

Die jüdische Gemeinschaft steht angesichts ihrer Alterstruktur vor einer besonderen Herausforderung. Durch das voranschreitende Alter müssen sich die jüdischen Gemeinden zunehmend mit dem Thema Demenz auseinandersetzen, daher bietet die ZWST den Gemeinden kontinuierlich Fortbildungen und Seminare zum Thema Demenz an.

#### FREIZEIT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ UND DEREN ANGEHÖRIGE

Die Betreuungsfreizeiten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Kurheim Beni Bloch ermöglichen den Teilnehmenden eine "Auszeit" von einem oft beschwerlichen und isolierten Alltag. Eine professionelle, an den Bedürfnissen der Teilnehmer\*innen orientierte Betreuung ermöglicht eine gemeinsame, familiäre Zeit in jüdischer Atmosphäre.

Durch das zweisprachige Angebot (Deutsch/Russisch) spezifischer Programminhalte (z.B. jüdische Tradition und Kultur) können Menschen mit einer Demenz eigene Potenziale und Ressourcen wahrnehmen. Die Teilnehmer\*innen erfahren gemeinsam mit ihren Angehörigen Wertschätzung und Entspannung. Zum Angebot gehören unter anderem kreative Aktivitäten, musikalische Programme und Ausflüge. Die Angehörigen haben die Gelegenheit, sich im Rahmen von Gesprächsgruppen mit anderen Teilnehmenden und Fachkräften zu unterschiedlichen Belastungssituationen oder Problematiken in der Betreuung von Menschen mit einer Demenz auszutauschen. Hierzu zählen unter anderem rechtliche wie psychosoziale Themen. Vor dem Hintergrund persönlicher Belastungen und Gefühlswelten gibt es darüber hinaus die Möglichkeit einer individuellen Beratung.

#### FORTBILDUNG FÜR DEMENZBEGLEITER\*IN

Die mehrteilige Schulung (plus Vertiefungsseminar) soll die Teilnehmenden befähigen, spezifische, kultursensible Aktivitäten für an Demenz erkrankte Personen und deren Angehörige zu organisieren. Je nach Bedarf und vorhandenen Möglichkeiten gehören dazu Tagesangebote sowie niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote für die Betroffenen sowie spezifische Informations- und Entlastungsangebote für die Angehörigen. Die Fortbildung ermöglicht es Mitarbeiter\*innen jüdischer Einrichtungen, Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige zu entwickeln und diese in den Gemeinden, anderen jüdischen Einrichtungen und in der aufsuchenden Sozialarbeit anzubieten.

## FORTBILDUNG FÜR ALLTAGSBEGLEITER\*INNEN

Die Fortbildung richtet sich an stationär eingesetzte Betreuungskräfte (§ 53c SGB XI), die in jüdischen Seniorenzentren tätig sind. Sie ermöglicht den Erwerb und die Vertiefung fachspezifischen Wissens. Durch einen kontinuierlichen Austausch und Praxisreflexion werden die Weiterentwicklung bestehender Angebote sowie die Entwicklung neuer kulturspezifischer Projekte ermöglicht.

# DEMENZPARTNER: INITIATIVE DER DEUTSCHEN ALZHEIMER GESELLSCHAFT E.V.

Die meisten Menschen wissen nicht, wie Betroffene von Demenz im Alltag unterstützt werden können, z.B. bei Orientierungs- oder Gedächtnisverlust. Um den adäquaten Umgang mit Demenz zu sichern, ist die ZWST seit 2020 offizieller Demenzpartner. In einem 90-minütigen Kompaktkurs werden hauptamtliche Mitarbeiter\*innen zu dem Thema "Umgang mit Demenz erfolgreich gestalten" geschult. Hierzu gehören das Kennenlernen der unterschiedlichen Symptomatik und Möglichkeiten der Kommunikation mit den Betroffenen (lösungsorientierte Praxis). Das erlernte Knowhow können die Mitarbeiter\*innen in der professionellen Arbeit anwenden und weitergeben oder auch im privaten Umfeld nutzen.



JA, MITTLERWEILE HÖRE ICH IMMER WIEDER VON ANGEHÖRIGEN: HÄTTE ICH DAS DOCH EHER GEWUSST...

Teilnehmer Demenz-Freizeit

#### ANGEBOTE FÜR ÜBERLEBENDE DER SHOAH, ANGEHÖRIGE UND FACHKRÄFTE



#### **TREFFPUNKTE**

In Kooperation mit verschiedenen jüdischen Gemeinden hat die ZWST bundesweit "Treffpunkte" für Überlebende der Shoah und ihre Familienangehörige initiiert und unterstützt deren Aktivitäten. Zum Angebot der "Treffpunkte" gehört unter anderem: Sozialpsychologische Beratung, Unterstützungsangebote im alltäglichen Leben (z.B. Begleitung zu Ärzten und anderen Einrichtungen), Arbeit mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, gesundheitsfördernde Aktivitäten, kulturelle Veranstaltungen, Vorträge und Feste anlässlich jüdischer Feiertage. Bei vielen Treffpunktbesucher\*innen besteht Interesse an organisierten Ausflügen und Reisen. Hier entstehen Kontakte zu anderen jüdischen Organisationen und auf persönlicher Ebene zu anderen Überlebenden der Shoah.

Für Überlebende, die nicht mehr die Möglichkeit haben, in die Gemeinden zu kommen, werden zunehmend mobile Angebote organisiert. Mit wenig Aufwand und ehrenamtlicher Hilfe wird ihnen menschliche Nähe ins eigene Heim gebracht, so z.B. über das Programm "Warmes Haus" der Gemeinden in Dortmund und Dresden.

In Deutschland gibt es aktuell 32 Treffpunkte (Stand 2020), die von der ZWST begleitet werden - und jedes Jahr kommen weitere hinzu.

#### BERATUNG UND FORTBILDUNG FÜR ÜBERLEBENDE, MITARBEI-TER\*INNEN DER TREFFPUNKTE UND MULTIPLIKATOR\*INNEN

Zu den Aktivitäten der ZWST gehören die Beratung und Information hinsichtlich Entschädigungsprogrammen für Überlebende der Shoah und Hilfen bei der Antragstellung. Zu einem begleitenden Fortbildungsangebot gehören weiterhin: Direkte Beratung in den Gemeinden, telefonische Beratung, Beratung im Rahmen der Bildungsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch. Die Mitarbeiter\*innen der Treffpunkte besuchen Vorträge und Workshops in der Bildungsstätte Max-Willner-Heim sowie in den Gemeinden, haben die Möglichkeit zum Austausch und können Supervision und ein Beratungsangebot in Anspruch nehmen.

Darüber hinaus konnten einige Überlebende beim Umzug in betreute Wohnprojekte begleitet werden. Die Selbstinitiative und Vernetzung der Überlebenden untereinander konnte weiterentwickelt und effektiver gestaltet werden. Das entstandene Netzwerk hilft dabei, schneller über Krisensituationen informiert zu werden, um gegebenenfalls professionelle Hilfe zur Verfügung stellen zu können.

#### INTERNATIONALE FACHTAGUNG

Die ZWST organisiert regelmäßig einen Fachkongress zu unterschiedlichen Themen im Kontext der Shoah, die sich an Fachkräfte des sozialen Bereichs aus dem In- und Ausland richten. Das Ziel ist die Förderung einer qualifizierten Betreuung, Versorgung und Beratung von Überlebenden der Shoah und deren Familienangehörigen. Darüber hinaus wird im Rahmen der Tagung ein vielseitiger Austausch von Fachkräften und Überlebenden, primär der 2. und 3. Generation ermöglicht. Die ZWST begrüßt eine steigende Zahl von Teilnehmenden aus Ländern in Osteuropa und der Post-Sowjetunion, da sich die Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Projekte und Kooperationen zunehmend intensiviert. Die Fachtagungen werden von der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) und Aktion Mensch e.V. gefördert und stehen unter der Schirmherrschaft der Stadt Frankfurt.



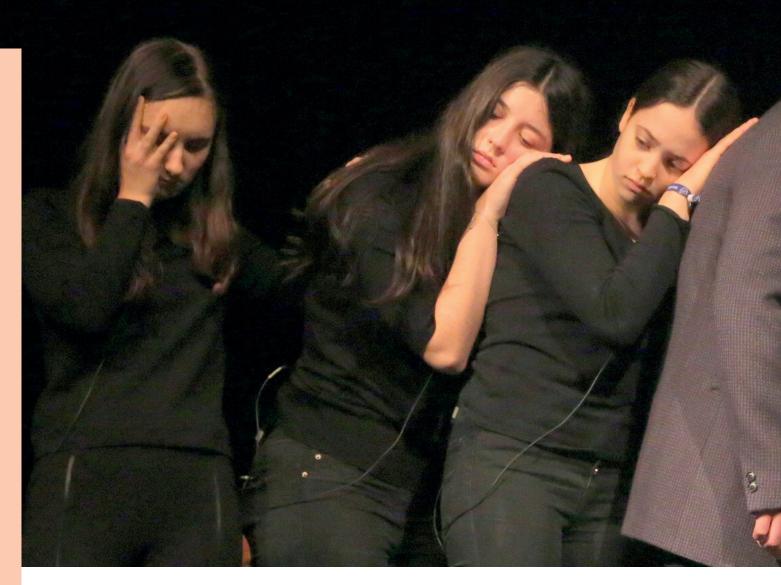












#### ZEITZEUGENTHEATER

Das Zeitzeugentheater ist ein intergeneratives Pilotprojekt, welches in Frankfurt durchgeführt wurde. In diesem einmaligen Projekt berichteten 6 Zeitzeug\*innen über ihre Kindheits- und (Über-)Lebenserfahrungen während des Nationalsozialismus. Gemeinsam mit 9 Schüler\*innen wurden die Verfolgungs- und Fluchtgeschichten in Form eines Theaterstücks dramaturgisch umgesetzt.

Durch die Begleitung eines Kamerateams und die kreative Auseinandersetzung wurde ein einzigartiges Zeitzeugendokument erschaffen, das an die nächste Generation weitergegeben werden kann.

Das Projekt wird an zwei weiteren Standorten angeboten.

NUN SEID IHR
DIE ZEITZEUGEN
DER ZEITZEUGEN...

Zeitzeugin



#### EINDRÜCKE DER HAUPTDARSTELLER\*INNEN

"Ich möchte einen reflektierten Umgang mit den Geschehnissen erlangen, dazu gehört, mehr über die Zeitzeugen zu erfahren."

"Wir tragen die Erinnerungen weiter, so dass sie nicht vergessen werden."

"Wir sind zu einer kleinen Famlie zusammengewachsen."

"Ich möchte, dass meine Zeit im Ghetto nicht vergessen wird."

> "Das Erlebte als Theater zu spielen, beeindruckt mich, da es eine andere Art der Wiedergabe ermöglicht, die ich, wenn ich als Zeitzeugin in Schulklassen geladen werde, nicht so intensiv gestalten kann."

> > "Der Staffelstab muss an die nächste Generation weitergegeben werden."













Der Inklusionsfachbereich "Gesher" (hebr. Die Brücke) zielt auf eine umfassende Inklusion von Menschen mit einer Behinderung in die jüdische Gemeinschaft und die Mehrheitsgesellschaft. Fast immer handelt es sich um Menschen mit Migrationshintergrund. Neben Freizeiten, Familienwochenenden, überregionalen Tagungen, regionalen Fortbildungen stehen die Unterstützung von Selbsthilfe- und Angehörigengruppen und damit die Förderung von individuellen Potenzialen im Mittelpunkt. Dazu gehören auch Wohnformen im jüdischen Kontext, die Menschen mit Behinderung eine möglichst selbstbestimmte Lebensform ermöglichen und die Angehörigen entlasten. Der Fachbereich "Gesher" kooperiert mit anderen Fachverbänden der Behindertenhilfe und ist in verschiedenen Gremien präsent.

#### "GESHER" – INKLUSIVE ANGEOTE FÜR MENSCHEN MIT EINER BEHINDERUNG, DEREN ANGEHÖRIGE UND FACHKRÄFTE

#### BERATUNG UND INFORMATION

Zu den Aktivitäten von "Gesher" gehört ein zielgerichtetes Beratungsangebot: Fachberatung von haupt- und ehrenamtlichen Gemeindemitarbeiter\*innen, Förderung der Selbstorganisation in den Gemeinden, Hilfestellung bei der Entwicklung und Beantragung von Kleinprojekten sowie die individuelle Beratung für Betroffene und Angehörige. Auf Anfrage organisiert "Gesher" Infoveranstaltungen vor Ort, in den Gemeinden, zu Fragen des Sozialrechtes oder der persönlichen Zukunftsplanung. Zudem werden regelmäßig zweisprachige Handreichungen zu aktuellen Themen im Sozialrecht erstellt.

## FORTBILDUNGEN UND FACHTAGUNGEN

"Gesher" organisiert überregionale Fachtagungen für Angehörige und Fachkräfte, z.B. zu den Themen "Umgang mit psychisch erkrankten Menschen" oder zu den "Herausforderungen in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen". Die Tagungen bieten den Teilnehmenden ein Forum für Weiterbildung, Austausch auf familiärer oder beruflicher Ebene, stärken die Kontakte zu Fachleuten bzw. Beratungsstellen und fördern die Vernetzung. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen jüdischer Einrichtungen und ihre Kooperationspartner aus der Region sind ebenfalls willkommen.

Zum kontinuierlichen Angebot von "Gesher" gehören überregionale und regionale Fortbildungstage für das Mitarbeiterteam und alle, die an einer Mitarbeit interessiert sind.

#### **FREIZEITEN**

"Gesher" organisiert Bildungs- und Erholungsfreizeiten im Max-Willner-Heim und im Kurheim Beni Bloch für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Die bei allen Teilnehmenden beliebten Freizeiten werden von professionellen Betreuer\*innen organisiert und bieten ein vielfältiges Programm, unter anderem auch zu verschiedenen Aspekten der "Persönlichen Zukunftsplanung". In verschiedenen Workshops und Kreativ-Kursen werden die Teilnehmenden dazu angeregt, eigene Wünsche für die Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit zu formulieren. Für die Angehörigen werden Fachvorträge, Gesprächsrunden und bei Bedarf individuelle Beratungen organisiert. Zu den Highlights gehören diverse Ausflüge, ein festlich gestalteter Schabbat oder auch besondere Veranstaltungen zu jüdischen Feiertagen.

#### **REGIONALE AKTIVITÄTEN**

In verschiedenen Regionen Deutschlands, unter anderem in den östlichen Bundesländern, in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hessen werden im Rahmen spezifischer Projekte Selbsthilfe-und Angehörigengruppen etabliert und unterstützt, um gemeinsam mit der Gemeinde vor Ort inklusive Veranstaltungen und Fortbildungen durchzuführen. Sie richten sich an Betroffene, Angehörige, Gemeindemitarbeiter\*innen und weitere interessierte Mitglieder der jeweiligen Gemeinde.

Das breite Spektrum beinhaltet unter anderem folgende Angebote: Schreibwerkstatt für Menschen mit einer geistigen, psychischen oder körperlichen Einschränkung / Integrations- und Orientierungsseminare / Persönliche Zukunftsplanung.





#### ESHEL E.V. FÖRDERUNG DER INKLUSIVEN ARBEIT

Ein weiteres Ziel von "Gesher" ist die Inklusion jüdischer Menschen mit einer Beeinträchtigung in das Arbeitsleben. Eine physische oder psychische Einschränkung sollte eine Teilhabe am Arbeitsleben nicht einschränken, entsprechend den jeweiligen Möglichkeiten und Potenzialen. Über ihren Verein Eshel e.V. unterstützt die ZWST gezielt die Arbeitsfindung, indem regelmäßig Fortbildungen für Arbeitssuchende mit einer Beeinträchtigung angeboten werden. In Kooperation mit dem Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e.V., dem größten Anbieter von Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit einer psychischen Erkrankung in Frankfurt, organisiert der Verein unter anderem ein Motivationstraining für Arbeitssuchende oder leistet individuelle Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Arbeitsplätzen.



#### BETREUTES WOHNEN IN JÜDISCHEN ZUSAMMENHÄNGEN

Ziel der ZWST ist es, Voraussetzungen für ein jüdisches Alltagsleben für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB) ermöglicht die ZWST eine eigenständige Wohn- und Lebensform, unter anderem in Wohnungen des Seniorenzentrums Henry und Emma Budge-Stiftung in Frankfurt/M.

Hier ist es der ZWST ein wichtiges Anliegen, gemeinsam mit anderen Trägern der Behindertenhilfe weitere Optionen für selbstbestimmte Wohnformen zu entwickeln und das bestehende Angebot auszuweiten.



#### **INKLUSIVE KUNSTPROJEKTE**

Kunst ist ein wichtiges Medium für Menschen mit Behinderung, um kreative Potenziale zu wecken und die gesellschaftliche Isolation zu durchbrechen. Im Rahmen der Bildungsfreizeiten und in vielen Selbsthilfegruppen haben künstlerische Workshops und die Schaffung eigener Kunstwerke einen hohen Stellenwert. Zwei Einrichtungen der ZWST geben ein anschauliches Beispiel, wie Inklusion durch Kunst eine aktive Teilhabe ermöglicht.

#### **KUNSTATELIER** "EASTEND"

Das im Jahr 2011 eröffnete Kunstatelier "Eastend" ist ein gemeinsames Kooperationsprojekt des Internationalen Bundes (IB), der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und der ZWST in Frankfurt/Main.

Das Atelier organisiert eine Tagesbetreuung mit kreativen Aktivitäten im Bereich Malerei, Ton, Radierung, Siebdruck, Linoldruck, Mosaik, Weben sowie gemeinsames Kochen und Spiele. Das Angebot richtet sich in erster Linie an jüdische Menschen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung, z.B. an diejenigen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung Schwierigkeiten haben, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Darüber hinaus ist das niedrigschwellige Angebot für alle Interessierten offen, unabhängig von ihrer Konfession oder Herkunft.

Mit seinen verschiedenen Kooperationspartnern (z.B. Jüdisches Altenzentrum, Berufsverband Bildender Künstler und Künstlerinnen e.V.) organisiert das "Eastend" zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen und bereichert mit seinem offenen Angebot den Sozialraum des Frankfurter Ostends.





**KUNSTATELIER** "OMANUT"

Das Berliner Kunstatelier "Omanut" wurde im Jahr 2009 eröffnet. In Trägerschaft der ZWST, bietet es eine Tagesbetreuung mit unterschiedlichen künstlerischen Projekten. Das Atelier ist offen für alle, die aufgrund einer Einschränkung, einer schwierigen Lebenssituation oder Krise einen geschützten familiären Raum benötigen. Willkommen sind darüber hinaus alle, die Beratung, Kontakt und Austausch in jüdischer Atmosphäre suchen. "Omanut" bietet heute rund 20 Teilnehmenden zwischen 20 und 80 Jahren die Möglichkeit, ihre Potenziale zu entfalten und freut sich über eine wachsende Anzahl von neuen Mitgliedern, die das Atelier bereichern und neue Ideen mitbringen. Seit seiner Gründung hat das Atelier seine Vernetzung mit anderen Verbänden und Einrichtungen der Behindertenhilfe intensi-

viert und präsentiert seine Arbeiten regelmäßig der Öffentlichkeit. Dazu gehört ein Tag der Offenen Tür oder die Teilnahme am Israel-Tag der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG). Auch die Kontaktpflege zu Personen des politischen Lebens ist ein wichtiger Bestandteil, wie z.B. mit dem Behindertenbeauftragten der Bundesregierung oder Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die sich als Gäste des Ateliers beeindruckt zeigten von seiner inklusiven Arbeit.

Im Jahr 2016 wurde die **Jüdische Galerie Omanut** eröffnet. Die Galerie ist einerseits Ausstellungsort des Ateliers und gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich öffentlich stärker zu präsentieren. Als integrative und transkulturelle Einrichtung ist sie zugleich ein Forum für Begegnung und Austausch. Darüber hinaus bietet die Galerie als kulturelle Dependance des Berliner Büros der ZWST auch Künstlern mit Behinderung aus anderen Organisationen und jüdischen Künstlern in Berlin eine Ausstellungsplattform.

#### EUTB - BERATUNGSANGEBOT ZUR STÄRKUNG DER SELBSTBESTIMMUNG

Seit Herbst 2018 arbeitet in den Räumlichkeiten des Berliner Kunstateliers "Omanut" die Beratungsstelle "EUTB - Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung", gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Das interdisziplinäre Beraterteam arbeitet in einem großen Netzwerk aus Sozialarbeiter\*innen, Psycholog\*innen und anderen EUTB-Stellen. Durch den niedrigschwelligen Zugang bietet das Beratungsangebot ein unterstützendes Moment in allen Angelegenheiten für Menschen mit einer Behinderung sowie Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind. Eine wesentliche Rolle spielt die Beratung von Betroffenen für Betroffene (Peer Counseling): "Ich weiß genau, wovon du sprichst!" (Zitat eines "Peer Counselor")

Eine weitere Besonderheit ist die Möglichkeit einer mehrsprachigen Beratung. Auch Angehörige können dieses Angebot in Angelegenheiten und Fragen zur umfassenden Teilhabe wahrnehmen.

Gefördert durch:





aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

#### ANGEBOTE FÜR ALLEIN-UND GETRENNTERZIEHENDE MÜTTER UND VÄTER

#### **SEMINARANGEBOT**

Single-Haushalte und Patchwork-Familien mit einem oder mehreren Kindern gehören zur gesellschaftlichen Realität. Dennoch erfahren sie noch lange nicht die entsprechende gesellschaftliche Akzeptanz und soziale Unterstützung. Allein- und getrennterziehende Mütter und Väter stehen häufig in ihrem Alltag vor großen Herausforderungen, die nicht nur die Erziehung ihrer Kinder betreffen, sondern auch existenzielle Fragen in Bezug auf wirtschaftliche, rechtliche und soziale Absicherung. In den Seminaren der ZWST wird den Teilnehmer\*innen die Möglichkeit zur Weiterbildung, Vernetzung und des Erfahrungsaustausches geboten. Für die Kinder wird im Rahmen der Seminare ein abwechslungsreiches Programm mit Sport und Spiel organisiert, während sich die teilnehmenden Mütter und Väter in Workshops und Gesprächsrunden mit Themen wie Familie und Beruf, Pädagogik, Selbstfürsorge und Erziehung auseinandersetzen. Weiterhin werden gemeinsame Eltern-Kind-Workshops für eine bereichernde Gestaltung des Alltags angeboten. Den Teilnehmer\*innen wird darüber hinaus die Möglichkeit einer individuellen Beratung geboten.

Das Angebot für allein- und getrennterziehende Mütter und Väter befindet sich im Aufbau und wird über eine laufende Bedarfsermittlung gemeinsam mit den Teilnehmenden der Seminarreihe weiterentwickelt, um ein lebensweltorientiertes Angebot zu ermöglichen.





ICH HABE VIELE NEUE LEUTE KENNENGELERNT UND GESEHEN, DASS ICH NICHT ALLEIN BIN. ICH HATTE ZEIT FÜR MICH, HATTE ZEIT FÜR MEIN KIND.

EINE MUTTER HAT SICH BEWUSST ENTSCHIEDEN, IHR KIND ALLEIN GROSS-ZUZIEHEN, UND DIES GAB AUCH MIR STÄRKE.

**CC**ES WAR SCHÖN, DASS AUCH VÄTER DABEI WAREN.



#### FÖRDERUNG DES EHRENAMTES: SENIORENARBEIT

#### SCHULUNGEN FÜR LEITER\*IN-NEN UND BETREUER\*INNEN DER BILDUNGSAUFENTHALTE IM KURHEIM BENI BLOCH

Eine verantwortungsvolle und professionelle Vorbereitung, Organisation und Leitung der Bildungs- und Integrationsaufenthalte für Senior\*innen im Kurheim Beni Bloch ist unabdingbar für ihre erfolgreiche Durchführung. Hier sind Kreativität, Eigeninitiative und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung und -lösung gefragt. Daher ist ein qualifiziertes, genau ausgewähltes und dem Bedarf entsprechendes Leiter- und Betreuerteam das Ziel dieser Seminarreihen. Sie bieten dieser Zielgruppe eine begleitende Unterstützung und zielen gleichzeitig darauf ab, neue Interessierte zu schulen. Für die neuen Teilnehmer\*innen ist der Austausch mit den erfahrenen, oft langjährig tätigen Leiter\*innen sehr wertvoll und bereichernd. Gleichzeitig können erstmalige, jüngere Teilnehmende einen Beitrag zur kreativen Ideenfindung für die Programmgestaltung sowie zum möglichen Umgang mit Konflikten leisten. Zu den Programmbestandteilen der Seminare gehören:

- · Umgang mit Konfliktsituationen
- Supervision
- · jüdische Themen und ihre Vermittlung
- · Möglichkeiten der Programmgestaltung

und weitere Bereiche der Seniorenarbeit, die für die Leitung der Aufenthalte wichtig sind (z.B. Gesundheit, Erste Hilfe, psychologische Aspekte, interkulturelle Seniorenarbeit u.ä.).

#### SEMINARE FÜR SENIORENKLUBLEITER\*INNEN

Die Seniorenklubs bilden wichtige Anlaufstellen für ältere Gemeindemitglieder. Hier werden Kontakte aufgebaut und gepflegt sowie ein breites Angebot von und für ältere Gemeindemitglieder in jüdischen Zusammenhängen organisiert. Der langfristige Inklusionsprozess älterer Gemeindemitglieder mit Migrationshintergrund wird unterstützt und einer möglichen Exklusion wird entgegengewirkt. Gleichzeitig bilden die Seniorenklubs oftmals Orte, aus denen heraus die Gründung von Tanzgruppen, Chören und anderen Zirkeln, z.B. zum Thema Gesundheit und ähnlichen Themen ihren Anfang finden. Darüber hinaus dienen die Seniorenklubs - neben den Sozialabteilungen - oft als Anlaufstelle für Information und Beratung. Die Seminare der ZWST richten sich an aktive Leiter\*innen und Mitarbeiter\*innen von Seniorenklubs sowie neue Interessierte. Die Seminare dienen der Ideenfindung und unterstützen die Netzwerkarbeit wie z.B. die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen auf überregionaler Ebene.

#### FÖRDERUNG DES EHRENAMTES: RELIGIÖSES UND KULTURELLES GEMEINDELEBEN

#### **SEMINAR JUDENTUM**

Die Seminarreihe richtet sich an interessierte Mitglieder jüdischer Gemeinden, die ehrenamtlich im Bereich der Vermittlung jüdischer Religion tätig sind. Ziel der Fortbildungsreihe ist es, die Teilnehmer\*innen zu befähigen, andere Mitglieder in religiöse Themen einzuführen bzw. ihnen Grundlagen jüdischer Traditionen näher zu bringen. Durch die Vertiefung ihres Wissens und die Stärkung der eigenen jüdischen Identität werden die Teilnehmer\*innen motiviert und befähigt, in ihren Gemeinden als Multiplikatoren aktiv zu werden bzw. ihr Engagement fortzusetzen und/oder zu erweitern.

#### FORTBILDUNG BIKKUR CHOLIM

Der Begriff "Bikkur Cholim" (hebr., Krankenbesuch) steht heute für ein weitreichendes und umfassendes Konzept der Nächstenliebe, Empathie, Solidarität und des gemeinschaftlichen Handelns im jüdischen Kontext.

Die ZWST organisiert Seminare im Max-Willner-Heim, um die jüdischen Gemeinden beim Aufbau und der laufenden Arbeit von Bikkur Cholim-Gruppen zu unterstützen. In den Seminaren werden unter anderem Basiswissen zu den religiösen Grundlagen, psychologische und soziale Aspekte sowie inhaltliche und organisatorische Kenntnisse über die professionelle Arbeit und Leitung einer ehrenamtlich arbeitenden Bikkur Cholim-Gruppe vermittelt. Die ZWST fördert mit ihrer Weiterbildungsreihe ein Netzwerk, das ehrenamtlich Aktiven informativ und unterstützend zur Seite steht. Durch das Angebot sind in zahlreichen Gemeinden gut funktionierende Strukturen entstanden, in weiteren Gemeinden befinden sich Bikkur Cholim-Gruppen im Aufbau.

#### FORTBILDUNG CHEWRA KADISCHA

Im Judentum ist es eine religiöse Pflicht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen und ihn würdevoll auf dem letzten Weg zu begleiten. Diese "Mitzwa" (hebr. Gebot) wird von der ehrenamtlich tätigen "Chewra Kadischa" (hebr., rituelle Bestattung) erfüllt, der heiligen Bruder- und Schwesternschaft in den jüdischen Gemeinden. Die Seminare der ZWST unterstützen die jüdischen

Gemeinden beim Aufbau und der laufenden Arbeit der "Chewra Kadischa". Zentral für die Programmstruktur der Seminare ist die Verbindung von Theorie und Praxis. Dies beinhaltet Bedeutung und Hintergrund der "Chewra Kadischa" innerhalb der jüdischen Religion und Tradition, aber auch die praktischen Aspekte der "Tahara" (hebr. rituelle Reinigung) sowie die Betreuung der Hinterbliebenen. Außerdem bietet die Fortbildung ein Forum für Austausch zu Fragen und Problemen aus der Praxis dieser ehrenamtlichen Tätigkeit und würdigt das freiwillige Engagement.

Bei Interesse und auf Anfrage werden die Seminare "Bikkur Cholim" und "Chewra Kadischa" auch auf regionaler Ebene in den Gemeindezentren angeboten.

#### **KOSCHERE KÜCHE**

Das Seminar "Koschere Küche" organisiert die Weiterbildung der Mitarbeiter\*innen in den jüdischen Gemeinden, die für die koschere Verpflegung (z.B. Köche, Küchenhelfer\*innen) oder den Lebensmitteleinkauf, Schabbatvorbereitung und Veranstaltungen zuständig sind. Neben der praktischen Arbeit in der Küche werden Kenntnisse der Kaschrut (Speisegesetze) und des koscheren Kochens an die Mitarbeiter\*innen vermittelt.

#### SEMINAR FÜR CHORLEITER\*INNEN DER JÜDISCHEN GEMEINDEN

Das Seminar richtet sich an Chorleiter\*innen, die hauptund ehrenamtlich in den jüdischen Gemeinden arbeiten. Im Mittelpunkt der Fortbildung steht das gemeinsame Training: Die Teilnehmer\*innen bilden einen Chor und setzen die verschiedenen Facetten, die einen erfolgreichen Chor ausmachen, in die Praxis um. Die Seminarleitung bietet Materialien, Tipps und Empfehlungen für den runden Klang eines Chors. Die Teilnehmer\*innen erhalten Einblicke in Stimmung und Art der Lieder. Die Besonderheiten der hebräischen (Aus)Sprache werden ebenfalls in den Fokus genommen. Zum Programm gehört weiterhin die Vorstellung eigener Arrangements.

#### TANZSEMINARE: "ISRAELISCHE TRADITIONSTÄNZE FÜR ANFÄNGER\*INNEN UND FORTGESCHRITTENE"

Die Vielfalt des israelischen Volkstanzes symbolisiert die Vielfalt jüdischer Traditionen und die starke Verbindung mit dem Staat Israel. Zum Programm der Seminare gehört die Wiederholung erlernter Tänze, das Erlernen neuer Tänze für alle Altersgruppen, die Vermittlung von Lehrmethoden und Choreographien sowie israelische Lieder und Vorträge. Das Angebot ermöglicht gleichzeitig eine multiplikatorische Schulung. Die Teilnehmenden erlernen die Fähigkeit, andere Gemeindemitglieder zu motivieren und ihre Begeisterung für gemeinsames Tanzen zu wecken. Durch diese Fortbildungsreihen, geleitet von professionellen Tanzlehrer\*innen aus Israel, sind bereits mehr als 30 Tanzgruppen in den jüdischen Gemeinden in Deutschland entstanden.

#### TANZ- UND CHORFESTIVAL

Die ZWST organisiert jährlich (im wechselnden Turnus) ein Tanzfestival und ein Chorfestival für alle Tanzgruppen und Chöre aus den jüdischen Gemeinden in Deutschland. Diese Veranstaltung ist für die Tanzgruppen und Chöre eine einmalige Gelegenheit, ihre vielfältigen Fähigkeiten im Bereich Tanz und Gesang einem großen Publikum zu präsentieren. Die Festivals unterstützen sozio-kulturelle Infrastrukturen in den jüdischen Gemeinden und stärken darüber hinaus das Selbstbewusstsein, die jüdische Identität und den Bezug zu Israel.

#### DIE ZWST ALS ZENTRALSTELLE DES BUNDESFREIWILLIGENDIENSTES (BFD)





Seit 2012 fungiert die ZWST als Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst, in diesem ersten Jahr wurden über die ZWST 155 Bundesfreiwilligenplätze in den Gemeinden besetzt – diese Zahl stieg in den Folgejahren rasch auf rund 400 Freiwillige an und ist, dank guter Nachfrage seitens der Gemeinden und Freiwilligen, konstant auf diesem hohen Niveau geblieben. In 110 Einsatzstellen unterstützt die ZWST bürgerschaftliches Engagement durch den Bundesfreiwilligendienst. Der Verband leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung sowie finanziellen Entlastung der Gemeinden und trägt zur Stärkung der Zivilgesellschaft bei. Günter Jek, BFD-Koordinator der ZWST: "Neben dem größten, prozentualen Anteil an älteren Freiwilligen haben wir sicherlich auch den größten Anteil an Freiwilligen mit Migrationshintergrund." Für viele migratisierte Menschen ist es schwierig, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Für sie ist der BFD eine willkommene Möglichkeit, sich dennoch in den bestehenden Arbeitsmarkt zu etablieren, ihr Wissen zu nutzen oder neue Talente zu entdecken. Elena Tanaeva, Sozialarbeiterin der Jüdischen Gemeinde Dresden: "Die Leute haben eine praktische Aufgabe und fühlen sich nützlich. Das ist, was wirklich zählt. Sie sind bei allen Aktivitäten der Gemeinde mittendrin."

In politischen Gesprächen mit den beteiligten Ministerien konnte für ältere Empfänger von Grundsicherung, die sich im Bundesfreiwilligendienst (BFD) ehrenamtlich engagieren, ein großer Erfolg erzielt werden. Ihr "Taschengeld" im Rahmen des BFD wurde bisher als Einkommen gewertet und von den örtlichen Sozialhilfeträgern um bis zu 70 % gekürzt. Dies stand im Gegensatz zu Arbeitssuchenden im Grundsicherungsbezug, bei ihnen blieb dieser Betrag anrechnungsfrei. Diese Ungleichbehandlung konnte nach langjährigem Einsatz der ZWST behoben werden. Die mehrheitlich älteren Bundesfreiwilligendienstleistenden in den jüdischen Gemeinden und Einrichtungen, aber auch bei allen anderen Trägern, erhalten zukünftig den vollen Taschengeldbetrag von 200€ anrechnungsfrei ausgezahlt.

# BEI DER ZWST MEHR ALS NUR EIN PFLICHTPROGRAMM

#### PÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG IM RAHMEN DES BFD

Die pädagogische Begleitung ist verpflichtend für alle Teilnehmer\*innen am Bundesfreiwilligendienst. Entsprechend der Zielgruppe, in der Mehrheit ältere, zugewanderte Freiwilligendienstleistende, werden die Seminarprogramme gestaltet: Themen wie Politische Bildung, Sozialsystem, Wohlfahrtsverbände in Deutschland werden bevorzugt im Rahmen von Workshops vermittelt. Auch werden Inhalte aufgegriffen, die jeden Einzelnen in seinem Alltag betreffen können, wie z.B. rechtliche Fragen (Mietrecht etc.). Psychologische Themen, z. B. Konfliktbewältigung werden in Rollenspielen bearbeitet. Die jüdische Gemeinschaft und jüdische Traditionen sind Bestandteil aller Seminare, spannend vermittelt für jüdische

wie nicht-jüdische Teilnehmende. Auch wird den, in der Mehrheit zugewanderten Teilnehmenden durch vielfältige Exkursionen ihre Region nähergebracht, während für jüngere Freiwillige spezielle Seminarangebote geschaffen werden, oder diesen die Teilnahme an Weiterbildungen des Jugendreferats ermöglicht wird.

Die ZWST führt jährlich durchschnittlich 24 BFD-Seminare durch.

Gefördert vom:





#### SOZIALE BETREUUNGS- UND BERATUNGSANGEBOTE



Der verstärkte Zustrom von Menschen mit Fluchthintergrund spiegelt sich in der Arbeit der ZWST wider. Dazu gehören Maßnahmen der ZWST zum Empowerment von Menschen mit Fluchterfahrung. Das Berliner Büro der ZWST organisiert weiterhin die Abwicklung der Patenschaften zugunsten geflüchteter Menschen im Rahmen des Programms "Menschen stärken Menschen" (BMFSFJ). Gleiches gilt für den neuen Schwerpunkt dieses Programmes, die Chancenpatenschaften für junge Menschen, mit denen eine neue Zielgruppe in den Gemeinden berücksichtigt werden konnte.

Das Berliner Büro der ZWST koordiniert die Migrationsberatung für erwachsene Zuwander\*innen (MBE). Dieses Angebot, organisiert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), finanziert vom Bundesinnenministerium, initiiert und begleitet bundesweit seit 2005 den Integrationsprozess von Zuwander\*innen. Mit der Durchführung wurden die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der BdV beauftragt. Im Jahr 2007 wurde die ZWST offiziell Träger dieser Unterstützung für zugewanderte Menschen. Seit 2011 wird die Beratung in einem Online-Verfahren erfasst und hinsichtlich seiner Zielerreichung und Wirkung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gemeinsam mit den Trägern ausgewertet. Das Verfahren des "Case Management" ist individuell auf die Ratsuchenden zugeschnitten. Die Mitarbeitenden in der MBE verfügen über einen sozialpädagogischen Studienabschluss und nehmen an kontinuierlichen Schulungen teil. Grundsätzlich steht die Migrationsberatung, in Trägerschaft der ZWST, allen Ratsuchenden offen, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. Aufgrund der russischen Sprachkenntnisse der Berater\*innen suchen vor allem Menschen aus dem osteuropäischen Raum und aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion die Beratungsstellen der ZWST auf. Auch regional unterschiedliche Präferenzen bei der Zuwanderung beeinflussen die Nachfrage und die Herkunft der Ratsuchenden in der MBE. So ist z. B. die Berliner Beratungsstelle Anlaufpunkt für viele

Gefördert durch:





aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Menschen aus Israel, die sich in der Hauptstadt niederlassen. Frankfurt hingegen verzeichnet ein hohes Interesse bei Ratsuchenden aus Südosteuropa. Die ZWST und die Gemeinden, die im Rahmen der MBE gemeinsam die Beratungsangebote vor Ort ermöglichen, leisten einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Daseinsvorsorge zugewanderter Menschen. Die Beratungsangebote legen hierbei einen besonderen Fokus auf den Erwerb der deutschen Sprache. Hinzu kommen Beratungsangebote zur Anerkennung von beruflichen Qualifikationen zur Arbeitsaufnahme, Wohnungssuche, Gesundheit, zur familiären Situation und zu Angeboten wie Schulen und Kindertagesstätten.



#### **DOKUMENTENPRÜFUNG**

Gemäß dem Vertrag mit dem BAMF vom 25.05.2009 erstellt die ZWST gutachterliche Stellungnahmen im Rahmen der jüdischen Zuwanderung, in Zusammenhang mit der Aufnahmemöglichkeit in eine jüdische Gemeinde.

Hierzu gehört unter anderem die Beratung von Mitarbeiter\*innen der jüdischen Gemeinden und Privatpersonen zur aufenthaltsrechtlichen Situation der jüdischen Zuwander\*innen. Dazu zählt auch die Berücksichtigung der Aufnahmevoraussetzungen für die Immigration nach Deutschland.

#### BERATUNGSANGEBOT MECKLENBURG -VORPOMMERN

Die ZWST in Mecklenburg-Vorpommern kooperiert mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinden und unterstützt in dieser Funktion seine Mitgliedsgemeinden. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es drei Anlauf- und Beratungsstellen der ZWST in Schwerin, Rostock und Wismar für die Gemeindemitglieder und ihre Angehörigen. Die Arbeitsbereiche gliedern sich wie folgt:



- Integrative jüdische Sozialarbeit, Beratungsund Betreuungsangebot für Zugewanderte
- Organisation eines kontinuierlichen Angebotes und spezifischen Veranstaltungen gemeinsam mit den Gemeinden (Förderung der Seniorenarbeit, Feste zu jüdischen Feiertagen, regionale Seminare u. Fortbildungen, Betreuung spezifischer Zielgruppen, Projekte u.a.).
- · Mitarbeit in der Liga der Wohlfahrtsverbände in Mecklenburg-Vorpommern
- Kooperation mit den kommunalen Ausländerbeauftragten, den Migrationsausschüssen und den regionalen Integrationsnetzwerken
- Kooperation mit Ministerien, Behörden und anderen Gremien

#### ÜBERREGIONALE BERATUNGSSTELLE BRANDENBURG

#### BERATUNGSSTELLE POTSDAM

Die Beratungsstelle Potsdam ist zuständig für die soziale Beratung und Betreuung jüdischer Zuwander\*innen und ihrer Familien. Sie gliedert sich in zwei Einrichtungen: die überregionale Beratungsstelle für Zuwander\*innen in Brandenburg und die Beratungsstelle für Zuwander\*innen in der Stadt Potsdam. Die Arbeitsbereiche gliedern sich wie folgt auf:

- Gruppen- und Einzelberatung mit folgenden Schwerpunkten: berufliche Integration, Ausund Weiterbildung, Gesundheit, sozial-psychologische Beratung, Unterstützung der Senioren
- Begleitung der Klienten zu Behörden und anderen Einrichtungen
- Mitarbeit im Brandenburger Landesintegrationsbeirat
- Mitarbeit in der Brandenburger Liga der Freien Wohlfahrtspflege
- Mitarbeit in regionalen Netzwerken für Integration/Migration
- Kooperation mit Entscheidungsträgen auf kommunaler- und Landesebene



#### PROFESSIONALISIERUNG, QUALIFIZIERUNG, VERNETZUNG HAUPTAMTLICHER MITARBEITER\*INNEN



#### ZUKUNFTSFORUM ZWST – QUALIFIZIERUNGSREIHE FÜR MITARBEITER\*INNEN JÜDISCHER GEMEINDEN

Die ZWST hat sich der Aufgabe verpflichtet, die Akteurinnen und Akteure der jüdischen Gemeinden in der Ausübung ihrer täglichen Arbeit zu stärken, zu unterstützen und ihnen dafür Qualifizierungs- und Entwicklungsangebote zu machen. Angesichts weiterhin bestehender Chancenungleichheit, der zunehmenden Armutsrisiken, des digitalen Wandels in allen Lebensbereichen und der demographischen Veränderungsprozesse in den jüdischen Gemeinden, sind die Erwartungen und Anforderungen an die Mitarbeiter\*innen aller Handlungsfelder innerhalb jüdischer Institutionen sehr

Im Rahmen des Programms rückenwind+ beim Europäischen Sozialfonds (ESF) hat die ZWST Ende 2019 ihr Qualifizierungsprojekt "Zukunftsforum 2025" gestartet. Das Projekt beinhaltet 4 Fortbildungsmodule zu den Schwerpunktthemen Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Dazu gehören unter anderem folgende Themen:

- · Fördermöglichkeiten von Projekten
- Antidiskriminierung
- Ökologisches Management, Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag, nachhaltige Organisationsentwicklung
- · Digitalisierung
- · Rhetorik
- · Frauen in Führungspositionen
- Chancengleichheit für Frauen und Menschen mit Migrationsbiografien
- · Berufsbegleitende Beratung und Coaching

Das Projekt "Zukunftsforum 2025" wird im Rahmen des Programms "rückenwind+" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.











66

DIESE SEMINARREIHE VERSPRICHT VIELE INTERESSANTE THEMEN, DIE IM JÜDISCHEN BERUFSLEBEN SEHR HILFREICH SEIN KÖNNEN. DER AUSTAUSCH MIT KOLLEGEN AUS ANDEREN JÜDISCHEN GEMEINDEN UND INSTITUTIONEN IST EBENFALLS EINE MÖGLICHKEIT FÜR NEUE IDEEN UND GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN.

Seminarteilnehmer

"

IM VORGÄNGERPROJEKT 2016/2017 HABE ICH EINE INTENSIVE PROFESSIONALISIERUNG IN IÜDISCHEN ZUSAMMENHÄNGEN **ERFAHREN. DAS** FORTBILDUNGSANGEBOT DER ZWST HAT MIR EINEN BLICK AUF ZUKÜNFTIGE ANFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN IN DER GEMEINDE ERMÖGLICHT, DAHER FREUE ICH MICH, WIEDER AN DIESEM PROJEKT TEILNEHMEN ZU KÖNNEN, WEIL ICH MEINE KOMPETENZEN ERWEITERN UND VERTIEFEN MÖCHTE UND VIELE KREATIVE IDEEN IN MEINER GEMEINDE LANGFRISTIG UMSETZEN KANN.

Seminarteilnehmerin

#### FORTBILDUNGEN FÜR FACHKRÄFTE DER SOZIALARBEIT

Die Fortbildungen für hauptamtliche Sozialarbeiter\*innen und Sozialbetreuer\*innen in den jüdischen Gemeinden gehören seit langem zum festen Repertoire der Bildungsangebote der ZWST. Mit steigenden qualitativen Anforderungen in den Sozialabteilungen der Gemeinden wächst der Bedarf an Weiterbildung zur Sicherung der professionellen Qualifikation. Die Seminarprogramme beinhalten die Vermittlung von Fachwissen, Änderungen im Sozialrecht sowie sozialpolitische Entwicklungen und ermöglichen einen breiten Austausch der Fachkräfte. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Fortbildungsreihe repräsentieren das vielfältige Aufgabenspektrum der Sozialarbeit in den jüdischen Gemeinden und werden über Vorträge, Workshops und Gesprächsrunden durch kompetente Referent\*innen aus der Praxis vermittelt.

# WEITERBILDUNG IM BEREICH PSYCHOSOZIALE BERATUNG UND KRISENINTERVENTION

Das Angebot richtet sich an hauptamtlich tätige Fachkräfte der Sozialabteilungen in den jüdischen Gemeinden und jüdischen Einrichtungen, die einen Abschluss in Sozialer Arbeit oder in vergleichbaren Berufsfeldern vorweisen können.

Im Fokus der Fortbildungsreihe stehen die spezifischen Anforderungen, denen eine qualifizierte psychosoziale Beratung von Menschen in schwierigen und belastenden Lebensphasen bis hin zu Krisensituationen und psychischen Erkrankungen gerecht werden muss. Zu den Inhalten gehören ein reflexiver Umgang mit der Praxis in Form von kollegialer Beratung, Supervision, das Kennenlernen und Erproben verschiedener Beratungsansätze sowie die Vertiefung von relevanten Themen aus den Bereichen Psychologie und Psychotherapie. Durch eine kontinuierliche Fortbildung und Schulung können Berater\*innen die für die psychosoziale Beratung erforderliche professionelle Distanz und positive Routine erlangen.

SEMINARE DER ZWST FÜR
SOZIALARBEITER\*INNEN
GEBEN UNS NÜTZLICHE UND VOR
ALLEM AKTUELLE INSTRUMENTE,
DIE WIR IM ALLTAG BEI UNSERER
ARBEIT EINSETZEN KÖNNEN.

Seminarteilnehmerin

"

WIR ALLE HABEN GEMERKT, WIE WICHTIG SOLCHE AUSTAUSCHE UND FORTBILDUNGEN FÜR EIN ERFOLGREICHES UND AUSGEWOGENES BERUFSLEBEN SIND, GERADE IM BEREICH DER SOZIALEN ARBEIT. AM ENDE DES SEMINARS WAREN WIR UNS EINIG, DASS EIN WEITERES SEMINAR DIESER ART EINE SINNVOLLE UND GUTE FORTFÜHRUNG WÄRE.

Seminarteilnehmerin

#### **ROUND TABLE UND VERNETZUNG**



# FACHAUSTAUSCH, BEST PRACTICE, ENTWICKLUNG VON ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN UND INNOVATIVEN ANGEBOTEN

#### ROUND TABLE ALTENPFLEGE

Vor dem Hintergrund der demographischen Veränderungsprozesse in den jüdischen Gemeinden ist der Bedarf nach innovativen Angeboten für Senior\*innen in den Gemeinden und Seniorenzentren hoch. Die ZWST hat diese Entwicklung zum Anlass genommen, die Veranstaltungsreihe "Zukunftsforum Altenpflege" ins Leben zu rufen, seit 2019 unter dem Namen "Round Table Altenpflege".

Hier treffen sich Leiter\*innen und Führungskräfte jüdischer Seniorenzentren, um den Fachaustausch zu intensivieren und eigene Angebote sowie "Best Practice"-Beispiele vorzustellen. Primär wird zu neu verabschiedeten Sozialgesetzreformen und den damit verbundenen gesetzlichen Anforderungen beraten. Zudem gilt es, Lösungswege und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und gemeinsame Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Alle Beteiligten profitieren vom Input als auch vom Austausch, was längerfristig der älteren Generation in der jüdischen Gemeinschaft zugute kommt.

#### ROUND TABLE SOZIALABTEILUNGEN GRÖSSERER GEMEINDEN

Mit einem regelmäßigen Round Table für Fachund Führungskräfte der Sozialabteilungen großer Gemeinden fördert die ZWST gemeindeübergreifend fachliche und personelle Kompetenzen zur Bewältigung aktueller und zukünftiger Anforderungen. Ziel sind die Schaffung eines gemeinsamen Netzwerks zur Weiterentwicklung der jüdischen Sozialarbeit und eine verbesserte Partizipation an der Gestaltung und Ausrichtung bundesweiter Programme und Förderstrukturen.

# INTERNATIONALE PARTNERSCHAFTEN

Der ZWST ist es ein wichtiges Anliegen, die Vernetzung internationaler jüdischer Einrichtungen zu ermöglichen und ihre Aktivitäten auf internationaler Ebene sichtbar werden zu lassen. Durch den internationalen Austausch werden "Best Practice"-Beispiele transparent und die Vernetzung verstärkt. Dazu gehört die Kooperation mit dem European Council of Jewish Communities (ECJC) und der Organisation Jewish Community Centers (JCC Global). Ein Beispiel ist die aktive Teilnahme der ZWST an der "Annual Conference of European Jewish Social Welfare", organisiert vom ECJC. Weiterhin ist das American Jewish Joint Distribution Committee (JDC oder "Joint") ein langjähriger Partner der ZWST.

# kompetenz zentrum

PRÄVENTION UND EMPOWERMENT.

Diskriminierung und Antisemitismus stellen leider immer noch für viele Menschen eine alltägliche Erfahrung dar. Mit dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment wurde ein Ort geschaffen, der jüdischen und nicht-jüdischen Akteur\*innen aus der Zivilgesellschaft, Bildung, Wissenschaft und Politik gleichermaßen offensteht. "Wir arbeiten mit einem Ansatz, der nicht nur gegen Antisemitismus und Diskriminierung vorgeht, sondern auch jene stärkt und einbezieht, die von Antisemitismus betroffen sind." (Team vom Kompetenzzentrum)

Das Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der ZWST ist ein Institut für Bildung, Beratung und Praxisforschung mit dem Schwerpunkt der Antisemitismus- und Diskriminierungsprävention. Es greift auf fundierte Expertisen sowie langjährige Felderfahrungen zurück und bringt auch die Vielfalt jüdischer Perspektiven auf Antisemitismus mit. Die Maßnahmen des Kompetenzzentrums richten sich vor allem an Fachkräfte, Multiplikator\*innen und Entscheidungsträger\*innen aus Bildung, Zivilgesellschaft und Politik. In dieser Rolle partizipiert das Kompetenzzentrum an feldbezogenen Diskursen und prägt diese durch seine Kompetenzen im Fachbereich. Neben den laufenden Projekten und Programmen entwickelt das Kompetenzzentrum je nach Anfrage bedarfsorientierte Angebote für Schulen, schulpsychologische Dienste, Bildungsverwaltung, Einrichtungen der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit, zivilgesellschaftliche und jüdische Organisationen, öffentliche Verwaltung, politische Gremien sowie für weitere Interessierte.

Seit Januar 2020 ist das Kompetenzzentrum zusammen mit weiteren Bildungsträgern Mitglied im "Netzwerk Antisemitismus", gefördert durch das Bundesprogramm "Demokratie Leben!".











#### Handlungsbereiche des Kompetenzzentrums

#### 1. Qualifizierung

Das Kompetenzzentrum berät, qualifiziert und begleitet Schulen, Vereine, Bildungsträger und andere Institutionen in ihrem Umgang mit Antisemitismus und Diskriminierung.

#### 2. Empowerment

Das Kompetenzzentrum schafft Raum für Erfahrungsaustausch, Power-Sharing und nachhaltige Netzwerkbildung bundesweit.

#### 3. Betroffenenberatung

In Kooperation mit der Beratungsstelle OFEK bietet das Kompetenzzentrum stärkende Maßnahmen zwecks Unterstützung und Beratung nach antisemitischen Vorfällen an.

#### 4. Politikberatung

Das Kompetenzzentrum berät Entscheidungsträger\*innen und Gremien aus Politik, Gesellschaft und Medien in der Entwicklung, Konzeption und Umsetzung von innovativen Ideen und Programmen.

#### 5. Praxisforschung

Mit Praxisstudien und wissenschaftlichen Symposien sollen Leerstellen in der Anwendungsforschung verringert und das pädagogische Handeln im Umgang mit Antisemitismus empirisch fundiert werden. Dabei werden Fragen aus der Beratungs- und Bildungsarbeit aufgegriffen und systematisch analysiert.

#### Weitere Informationen:

www.zwst-kompetenzzentrum.de

#### Kontakt:

info@zwst-kompetenzzentrum.de

Leitung Kompetenzzentrum und Geschäftsführung OFEK e.V.: Marina Chernivsky

# OFEK E.V. - BERATUNGSSTELLE BEI ANTISEMITISCHER GEWALT UND DISKRIMINIERUNG

Die steigenden Zahlen antisemitischer Gewalt und Diskriminierung bedingen den zunehmenden Bedarf an Unterstützung und Beratung, die auf Antisemitismuserfahrungen spezialisiert ist. Lange Zeit gab es in der öffentlichen Wahrnehmung keine jüdischen Betroffenen und kaum eine Sichtbarkeit von Antisemitismus als Gewalt oder Diskriminierungskategorie. Die Beratungsstelle OFEK geht seit 2017 diesen Bedarfen nach. OFEK entwickelt innovative Beratungsformate, die in Anlehnung an die klassischen Beratungsprinzipen einen spezifischen Zugang an die jüdische Gemeinschaft schaffen. OFEK entstand zunächst als Modellprojekt im Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der ZWST.

Seit 2019 ist OFEK eingetragener Verein mit Sitz in Berlin und bundesweiter Ausrichtung. Die lokalen OFEK Standorte (derzeit in Berlin, Hessen und Baden-Württemberg) arbeiten im engen Austausch mit bundesweit agierenden Projekten und Strukturen. Hierzu gehören in erster Linie der Bundesverband RIAS sowie der Verband Opferberatungsstellen (VBRG). Über wechselnde Gruppenangebote und bundesweite telefonische Beratungshotlines erreicht OFEK die jüdischen Gemeinden bundesweit. OFEK berät Betroffene, ihre Angehörigen und Zeug\*innen nach antisemitischen sowie diskriminierenden Vorfällen (z.B. in der Schule, Kita, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, im persönlichen Umfeld, in den Behörden) und bietet Gemeinden, Schulen sowie anderen ratsuchenden Einrichtungen fallbezogene Beratung an. Die Stärkung und Beratung von Jugendlichen, Familien und Lehrkräften ist ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit von OFEK. Die Beratung kann stets auf Deutsch, Englisch, Hebräisch und Russisch in Anspruch genommen werden.



Weitere Informationen:

www.ofek-beratung.de

Kontakt:

kontakt@ofek-beratung.de



#### **OFEK Berlin**

Christian Krause krause@ofek-beratung.de Tel.: (+49) (0)30 610 80 458 Tel.: (+49) (0)176 458 755 32







#### OFEK Hessen

Ricarda Theiss theiss@ofek-beratung.de Tel.: (+49) (0)69 944 371 50 Tel.: (+49) (0)159 013 593 90







#### OFEK BaWü

Christian Bersé berse@ofek-beratung.de Tel.: (+49) (0)30 610 80 458 Tel.: (+49) (0)176 458 755 32

Gefördert von

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!** 

## DIGITALE TRANSFORMATION UND GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

### **MABAT**

#### **#DIGITALIEWS**











Das **Projekt "MABAT"** stellt eine Innovationsschmiede innerhalb der ZWST dar. Mit dem Ziel, Teilhabe an der digitalen Transformation zu gewährleisten, soll Gemeinden, Verbänden und auch der ZWST selbst der Raum geschaffen werden, sich digital neu auszurichten.



Im Jahr 2019 wurden mehr als 1000 Menschen zwischen 8 und 80 Jahren durch Fortbildungen im Rahmen von "MABAT" weitergebildet.

Der ganzheitliche Ansatz des Projektes hat es der ZWST ermöglicht, breite Veränderungsprozesse anzustoßen, die sich vor allem im Zuge der Corona-Epedemie bewährten und fortgeführt werden sollen. Insbesondere die Partizipation an digitalen Angeboten für benachteiligte Gruppen durch Schaffung von Zugängen und dem Ausbau von Infrastruktur stehen dabei im Fokus. Jüdische Gemeinden und Organisationen können sich im Rahmen eines Ideenwettbewerbs und eines Mikroförderungsprogramms um eine finanzielle Unterstützung bewerben (1.000 bis 15.000 Euro). Gefördert werden insbesondere Weiterbildungsmaßnahmen für Jung und Alt, der Ausbau von Infrastruktur sowie Sicherheitsmaßnahmen. Freiwillige initiieren bundesweit Optimierungsprozesse in Mitgliedsorganisationen und generationsübergreifende Aktivitäten. Mikroförderungen und Ideenwettbewerbe wirken

in der Fläche, z.B. in Einrichtungen der stationären Altenhilfe, in denen Angebote zur digitalen Kommunikation von lebensälteren Menschen ermöglicht werden. Die Kampagne #Tablets4Safta, bei der Spenden für alle jüdischen Einrichtungen mit Tablets gesammelt wurden, um hier nicht nur den Kontakt zu Angehörigen per Videotelefonie zu garantieren, sondern z.B. neue Angebote für demenziell Erkrankte zu schaffen dient als gutes Beispiel für diesen ganzheitlichen Ansatz. Gestartet wurde die Kampagne auf Initiative einer Mitgliedsgemeinde. Die Geräte sollen langfristig von Freiwilligen für Weiterbildungsangebote genutzt werden.

Die ZWST entwickelt in enger Zusammenarbeit mit Plattformbetreiber\*innen Aktivitäten zur Befähigung von Institutionen und Einzelpersonen um Hassrede im Netz zu begegnen sowie zu Kompetenzen zu Cybersecurity, Agiles Arbeiten, Datenanalyse und Projektmanagement.

Mehr Infos hierzu unter www.zwst.org/de/digitalisierung

Gefördert vom:



#### UNSERE FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER























































#### TRANSPARENZ IM SPENDENWESEN





